

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jesaja 5,20

© GemeindebriefDruckerei

Gedanken von Pfarrer Kornelius Heering

Gott hat die Welt als Schöpfer geordnet, hat das Licht aus der Finsternis gerufen, hat den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gepflanzt und wahrscheinlich auch festgelegt, ob die Frucht an diesem Baum süß oder sauer schmeckt.

Wehe, so lese ich Jesaja, wer diese Schöpfung nicht respektvoll behandelt. Gottes Schöpfung schafft erst unsere Lebensgrundlage, dass wir essen, trinken, atmen können. Im Oktober hatten wir einen eindrucksvollen Gottesdienst, der uns den *ökologischen Diebstahl* vor Augen geführt hat. Wir sehen, dass wir die Ressourcen verschwenden, als sei alles endlos vorhanden. Die Menschen handeln nach ihren Bedürfnissen und sehen nicht über sich selbst hinaus. Wehe, so verstehe ich Jesaja, wer die Welt eben nicht als Gottes Schöpfung begreift. Wehe – denn es kann nur im Nachteil für uns münden.

Dabei sucht Gott keinen Nachteil. Er zeigt uns seine Liebe und kommt uns nahe – in Christus wird er Mensch. In Christus zeigt sich das Gute, mit dem wir das Böse überwinden können (*Röm 12,21*). In Christus scheint für uns das Licht der Welt (*Joh 8,12*). In Christus nehmen wir schon den süßen Duft vom Reich Gottes wahr (*2. Kor. 2,15*). Auch Jesaja spricht schon verheißungsvoll von dieser Gottesnähe zu uns Menschen. Er prophezeit den Messias – aber nicht als Mahnung, sondern als Versprechen. Und dieses Versprechen klingt im Namen an, von dem Jesaja spricht: Immanuel – Gott mit uns (*Jes 7,14*).